

Mit Bildern Geschichten erzählen!



Linda Bausch: „Salome“, (100 x 87 cm), Acryl und Spachtelmasse auf Leinwand

Nach der biblischen Überlieferung fordert Salome von Herodes Antipas für einen Tanz den Kopf von Johannes des Täufers.

Salome, noch im Hüftschwung des Tanzes, steht stolz, triumphierend und schön im rechten Teil des Bildes. Die Schwingungen der Musik sind noch durch Spiralen und Wellen sichtbar. Sie ist in einem Gitterwerk der Boshaftigkeit und Eitelkeit gefangen. Ihre linke Hand hält, auf dem Bild nicht mehr sichtbar, den Teller mit dem abgeschlagenen Kopf des Johannes. Ebenso hat die Malerin den Kopf der Salome nur angeschnitten dargestellt. Salome ist in ihrem Tun „kopflös“. Johannes, der Täufer ist ermordet. Der obere Bildhintergrund ist gelborange, der untere Teil ist rot, wie frisches Blut einer riesigen Blutlache.



Künstlerin Linda Bausch

Linda Bausch mit drei ihrer Bilder, die durch Farbgestaltung und Symbolik vielfältige Interpretationen beim Betrachter auslösen.



Linda Bausch: Triptychon „Lebenslauf“ (180 x 100 cm), Acryl auf Leinwand

Mit Bildern Geschichten erzählen:



Nora Karolak: „Aschenputtel“ (100 x 100 cm),
Öl auf Leinwand

Zyklus „Märchen“ von Nora Karolak

Nora Karolak beeindruckt mit einer vielfältigen Palette aus unterschiedlichen Schaffensperioden: Blumenbilder, Stillleben und Landschaftsbilder. Besondere Beachtung verdienen auch diese drei Exponate aus ihrem Märchenzyklus: Aschenbrödel, Schneewittchen und Dornröschen.

Es ist nicht nur die gelungene Komposition der Anordnung, z.B. der Tauben und die Zartheit der Farben, sondern auch die thematische Schwerpunktsetzung: im Mittelpunkt stehen die Tauben, die Dornhecke und die großen Mützen der Zwerge. Es sind die Tauben, die Aschenbrödel bei ihrer Hausarbeit helfen. Ohne diese Hilfe hätte Aschenbrödel niemals rechtzeitig den königlichen Ballsaal erreichen können. Die Zwerge gaben Schneewittchen Zuflucht. Die Dornhecke musste zunächst durch den Prinzen überwunden werden, bevor er das Dornröschen wach küssen konnte. Wer dieses Bild genau betrachtet, wird nach einiger Zeit das schlafende Dornröschen selbst entdecken, das verwunschen in der Dornhecke versteckt ist.



Nora Karolak: „Schneewittchen“ (100 x 100 cm),
Öl auf Leinwand



Nora Karolak: „Dornröschen“ (100 x 100 cm),
Öl auf Leinwand

Mit Bildern und Plastiken Geschichten erzählen:



Dorothee Rieß: „Meine Pferde“, 8 Einzelbilder (60 x 60 cm), Acryl auf Leinwand

Die meisten Menschen können sich an ihr erstes Erlebnisse mit Tieren sehr gut erinnern. Auch dieses Bild kann Anlass sein, in den Erinnerungen zu schwelgen.

Margit Goeltzer: „Golden Gate“ (200 x 150 cm), Acryl Gold auf Leinwand sowie
Elke Liskan: „Kobolde“ (Keramik-Plastiken, Raku - Brand)



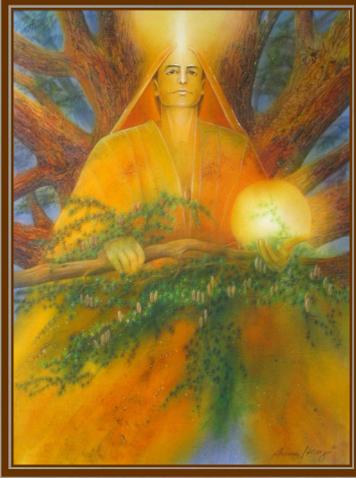
Christel Prümm: „Am Ball bleiben“, (80 x 60 cm), Acryl auf Leinwand



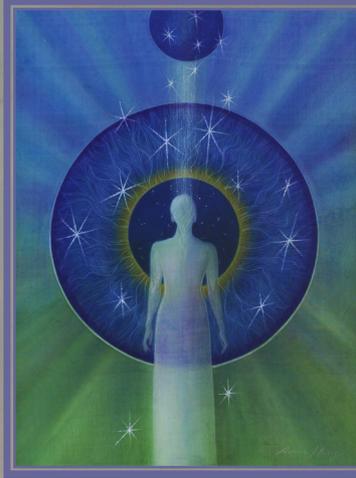
Mit Bildern Geschichten erzählen:



„Spielfrau“ (30 x 40 cm)



„Zedernkönig“ (30 x 40 cm)



„Das Auge“ (30 x 40 cm)

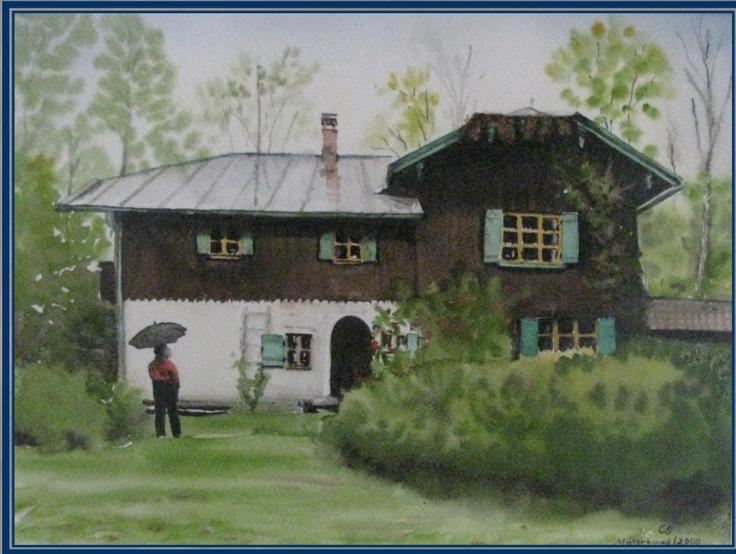


Anne Heng

Anne Heng legt die Motive ihrer Bilder auf Seide an. Dabei konfrontiert sie den Stoff mit Wachs, Asche, Erde und Rindenbröseln. Dann streut sie Salz, Kräuter und andere Gewürze darüber. Mit den Fingern, dem Pinsel und einem Wattebausch arbeitet sie solange an dem Farbauftrag, bis sie mit der Stimmung ihres Zeichengrundes zufrieden ist.

Erst nach diesen umfangreichen Arbeiten wird der Seidenstoff fixiert und auf Buchbinderfolie aufgezogen.

Die Zeichnung selbst entsteht mit Buntstiften und Kreiden. Seit einiger Zeit arbeitet sie auch zusätzlich mit Papier und Heuriefs, teilweise unter und teilweise über der Seide.



Claudia Seibold: „Malerhaus“ des Herzogs Adolf von Nassau in Lenggries (Bayern)
(2. Hälfte, 19. Jhd.), 50 x 43 cm, Aquarell. (Ein Jahr freies Wohnen einschließlich Verpflegung für einen Künstler)

Die Motive selbst erzählen Geschichten. So werden in ihrem Bilderzyklus „Baumwesen“ die verschiedenen Baumarten durch menschliche bzw. märchenhafte Gestalten symbolisiert. Eine Symbol gestützte Bildsprache nutzt sie für ihren Zyklus „Organwesen“.

Der Wald, das wissen wir aus der Märchen- und Traumforschung, ist das Bild für die Seele. Er ist durch und durch lebendig, vielgestaltig, farbig, energievoll und sich ständig erneuernd – wie die Seele. Er ist auch dunkel, undurchdringlich, endlos und hat seine Geheimnisse - wie die Seele. Wir können uns in ihm verlaufen. Wir können aber auch nach dem Weg fragen, denn wir sind nicht allein. Im Paradies sind die Bäume des Gartens Eden unsterbliche Geistwesen.

Mit Steinskulpturen und Keramik - Plastiken Geschichten erzählen:



Hilde Vitt mit der Skulptur
„Liebespaar“, Marmor/Estremoz aus Portugal)

„Polyphemos“ ist in der griechischen Mythologie ein Kyklop. Odysseus landete während seiner Irrfahrten im Anschluss an den Trojanischen Krieg auf der Insel der Kyklopen. Dort drang er mit zwölf Gefährten Polyphems in die Höhle Polyphems ein. Dieser gewährte kein Gastrecht, sondern rollte einen Riesenfels vor den Ausgang und tötete zwei Gefährten des Odysseus, deren Fleisch er anschließend verspeiste. Am nächsten Tag servierte Odysseus nach einer weiteren Mahlzeit dem Kyklop starken Wein. Als Polyphem in tiefen Schlaf gefallen war, blendeten ihn die gefangenen Griechen, indem sie ihm einen glühenden Pfahl in sein einziges, mitten auf der Stirn befindliches Auge (das „Zyklopaug“) stießen. Odysseus konnte mit seinen Gefährten entkommen. Nach der Sage betete der Riese zu seinem Vater Poseidon um Rache und bat darum, Odysseus nie wieder in seine Heimat zurückkehren zu lassen. So kam es zur zehnjährigen Irrfahrt des Odysseus, und nur durch das Eingreifen von Pallas Athene der Irrende schließlich wieder heim.



„Polyphemos“, Steinskulptur, (Höhe: 102 cm),
Marmor, Crem Delicato aus Italien



Sibylle Maassen: „Arche Noah“, Keramikplastik
(Ø 50 x 30 cm),



Tonplastik „Velvet D´Amour“
(Model von Paul Gaultier)



Sibylle Maassen